

Zum

Otterzentrum nach Hankensbüttel



Im Otter-Zentrum erfahren die Besucher unter dem Leitsatz „Spiele und Lerne“ Probleme und Lösungsmöglichkeiten des Umwelt- und Naturschutzes hautnah und nachhaltig.



Länge: ca. 39 km / 46 km

Start: Bad Bodenteich, Burg Bodenteich
Starttip: Vom Burgparkplatz rechts in die Hauptstraße bis zur Kreuzung, dann links in die Gartenstraße in Richtung Reinstorf/Bokel (ab Reinstorf keine Beschilderung!).

Entdeckenswertes:

Bad Bodenteich

Der Ort Bodenteich wurde 1998 als „Bad“ anerkannt. In der Ortsmitte des Luftkurortes und Heilbades steht die Pfarrkirche St. Petri, die im Jahre 1808 durch einen Brand stark beschädigt wurde. 1833-36 baute man sie in Form einer klassizistischen Saalkirche in Ziegelbauweise mit Sandsteingliederungen wieder auf. Am Ortsrand von Bad Bodenteich liegt der Seepark. Er erstreckt sich über 20 ha und verfügt über 8 ha Wasserfläche. Die drei Seen des Seeparks werden von der Aue durchflossen und mit Wasser gespeist. Bis 1966 befand sich am Wasserlauf des Teiches im Gebäude Hauptstr. 5 die Bad Bodenteicher Wassermühle, die über 650 Jahre existierte. 1968 begannen die ersten Arbeiten zur Erweiterung des bestehenden „Mühlenteichs“ zum heutigen „Seepark“.

Die Bad Bodenteicher Seewiesen sind die Überbleibsel eines großen Sees, der bis in die 30er Jahre existierte. Im Zentrum dieser für den regionalen Landschaftsschutz bedeutenden Fläche befindet sich das „Zwergbirkenmoor“, das als ältestes Naturschutzgebiet der Gegend gilt.

(Weitere Informationen zu Bad Bodenteich finden Sie in Tour 18, 19 und 20)

Bokel

Die Kapelle von Bokel ist ein Feld-/Backsteinbau aus dem 14./15. Jh. Bemerkenswert ist die schwere Bohlentür, deren geschnitzte Inschrift berichtet, daß sie 1631 von einem 106 Jahre alten Mann gestiftet worden sei. Einer Sage nach soll es ein Schäfer gewesen sein, der die Tür als Dank

für seine Errettung aus Todesnot gestiftet habe.

Im Kreis Gifhorn - zwischen Bad Bodenteich und Hankensbüttel - liegt die Bokeler Heide. Sie ist ein Überbleibsel der ehemals riesigen Heideflächen Norddeutschlands; heute befindet sie sich inmitten großer aufgeforderter Kiefernmonokulturen.

Bei Bokel befindet sich das Naturschutzgebiet „Bullenkuhle“, eine Heide- und Moorlandschaft mit einem kleinen See, der von den Rändern her langsam zuwächst. Die Entstehung der Bullenkuhle geht vermutlich auf einen Toteisblock zurück.

Schweimke

Zwischen Lüder und Schweimke liegt ein Hochmoorgebiet, das „Schweimker Moor“.

Hochmoore wachsen über dem Grundwasserspiegel. Die Pflanzen leben ausschließlich von Regenwasser und Staub - auch darin sind Nährstoffe enthalten. Die Pflanzenwurzeln sterben am unteren Ende ab und bilden so den Torf. Pro Jahr wächst ein Hochmoor auf diese Weise um einen Millimeter. Im Schweimker Moor wird noch heute Torf abgebaut.

Hankensbüttel

Das Otterzentrum Hankensbüttel liegt am Südrand der Lüneburger Heide, im Landkreis Gifhorn. Dieses in Europa einzigartige Naturschutzzentrum wurde im Mai 1988 eröffnet. Über 55.000 qm groß ist das am idyllischen Isenhagener See gelegene Freigelände.

Vielfältige Landschaftsausschnitte aus Hecken, Bächen, Teichen, Wiesen, Äckern und einem rd. 100jährigen Wald vermitteln je nach Jahreszeit unterschiedliche Einblicke in verschiedene Lebensräume. In den großzügig und naturnah gestalteten Gehägen leben Fischotter, Dachse, Steinmarder, Iltisse, Baummarder und die seltenen Otterhunde.

Sie sollen in die Lage versetzt werden, diese Erfahrungen in ihrer heimatlichen, privaten und beruflichen Umwelt umzusetzen.

In der Nähe von Hankensbüttel befindet sich das Kloster Isenhagen. Es gehört neben Ebstorf, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen zu den berühmten „Lüneburger Klöstern“ („Heideklöster“).

Alternativroute ab Wentorf (dann insgesamt ca. 46 km):

Lüben

Zwischen Bad Bodenteich und Wittingen befindet sich das Rundlingsdorf Lüben. Rundlingsdörfer waren meist von einem Wald schützend umgeben und nur durch eine Zufahrt erschlossen. Vom Platz in der Dorfmitte blickt man direkt auf die Bauernhäuser, die ihre verzierten Fachwerkgiebel mit der großen Toreinfahrt („Groot Dör“) auf die Dorfmitte ausgerichtet haben. Neben dem Haupthaus führt die Hofeinfahrt zu den Nebengebäuden. Das größte Haus - gegenüber dem Dorfeingang - gehörte meist dem Dorfschulzen, heute mit einem Bürgermeister zu vergleichen. Die kleineren Häuser an der Zufahrt bewohnten Zuggezogene, für die einige Jahrhunderte nach der Dorfgründung nur noch wenig Platz vorhanden war.

Wer die Dörfer mit der eigentümlich runden Form angelegt hat, ist bis heute nicht sicher nachzuweisen, ebenso ungewiß sind die Gründe, ein Dorf in dieser Form anzulegen.

Im Rundlingsdorf Lüben ist das „Museum im Dorf“ eingerichtet und lädt zu einem Besuch ein.